

Werk

Titel: Welcher die Weißagungen der zwölf kleinern Propheten sammt dem Register über alle

Jahr: 1766

Kollektion: Wissenschaftsgeschichte

Digitalisiert: Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen

Werk Id: PPN318046768

PURL: <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN318046768>

OPAC: <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=318046768>

LOG Id: LOG_0004

LOG Titel: Einleitung

LOG Typ: dedication_foreword_intro

Übergeordnetes Werk

Werk Id: PPN318045605

PURL: <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN318045605>

OPAC: <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=318045605>

Terms and Conditions

The Goettingen State and University Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Goettingen State- and University Library.

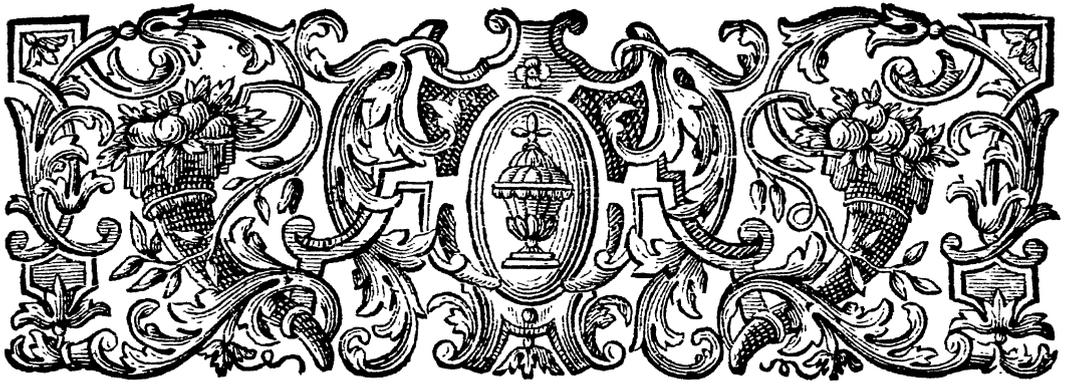
Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept the Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Goettingen State- and University Library.

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Contact

Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen
Georg-August-Universität Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen
Germany
Email: gdz@sub.uni-goettingen.de



Vorrede

des Herrn Johann van den Honert,

L. H. Sohnes.

In der Erklärung dieser Sammlung der Propheten, welche man durchgehends die kleinen nennet, Wahrheit und Tugend liebender Leser, handeln die englischen Gottesgelehrten, deren gelehrte Arbeit darinn vorkömmt, beständig auf eben denselben Fuß, auf welchen sie, nicht allein in der Auslegung der Psalmen und anderer heiligen Gedichte, sondern auch in der Entwicklung der Schriften derer Propheten, welche man die Großen zu nennen gewohnt ist, gehandelt haben. Darum habe ich dem Leser, nachdem ich mich darüber bereits in den Vorreden zu denselben Theilen dieses erhabenen Bibelwerks erklärt habe, ist nichts zu sagen. Denn meine Gedanken über diese und jene Aussprüche, die hierinn vorkommen, und über meine Bestimmung oder Abweichung von diesen großen Männern, in der Länge oder Kürze zu erklären, ist kein Werk von einer Vorrede, wohl aber von ausführlichern Abhandlungen, welche hier nicht statt finden.

Aus eben dem Grunde muß ich, und zwar mit großem Leidwesen, von einem weitläufigen Werke abstehen, woran ich zur Untersuchung, und, wie ich gemeynet habe, auch zum Dienste derer, welche diese biblischen Erklä-

rungen gebrauchen möchten, lange und ämsig gearbeitet habe, und das ich dem Urtheile der Welt zu unterwerfen mich schon beynahе vor dreyen Jahren verbindlich gemacht hatte. Denn ich gedachte, dem Leser meine Gedanken nicht allein über die Untersuchung und Unterscheidung desjenigen vorzulegen, was in dem Buche des Jeremias historisch und was prophetisch sey, imgleichen über die Zeitordnung, in welcher das Historische von Rechtswegen geordnet werden sollte: sondern auch über die Art und Weise, wie man die historischen Sachen nicht nur unter gewisse Hauptabtheilungen zu bringen, und nach den Regeln der Geschichte, den Worten und den Sachen nach, zu erklären, sondern auch das Prophetische, welches in dieses Historische eingeflochten ist, zu zweyen Hauptstücken, die billig beyde genau und sorgfältig beurtheilet und bewiesen werden müssen, zurück zu leiten habe; um daraus dasjenige, was zu dem alten Bunde, und zwar vornehmlich zu der jüdischen Gefangenschaft in Babel und zu ihrer Erlösung aus dieser Gefangenschaft gehöret, sorgfältig von denen Gottesprüchen, welche den ewigen Erlöser und sein ewiges Königreich betreffen, zu unterscheiden; und zwar so, daß man über den Platz,

den eine jede dieser Weissagungen, sowol derer, die zu dem alten, als derer, die zu dem neuen Testamente gehören, in den Beschreibungen des Jeremias einnimmt, mit Gewißheit urtheile und schlüße, um daraus die Gelegenheit der Hervorbringung, und so auch die bestimmte Absicht von einem jeden der Gottesprüche, genau, mit einer sichern und festen Bestimmung der Zeit und Weise der Erfüllung, zu entdecken.

Aber je weiter ich in diesem Werke fortgieng, und je glücklicher ich in demselben zu seyn meynte: desto mehr ward ich überzeuget, daß es von meiner Absicht, demselben in dieser Vorrede einen Platz anzuweisen, abweiche. Denn es hat einen so unvermeidlichen Einfluß auf viele von den andern historischen und prophetischen Büchern, und auf das ganze Stück der prophetischen Gottesgelehrsamkeit, daß man sich unmöglich, was für Mühe man sich auch gebe, außerhalb der Gränzen dieser andern Schriften halten, unmöglich auf den Jeremias allein einschränken, und unmöglich einiger ausführlicher, ja selbst weitläufigen Abhandlungen über viele streitige Stücke, die entweder zu dieser Sache selbst gehören, oder nebenher dabey einschlagen, überheben kann. Denn was man selbst mit vieler Mühe, nach einem langwierigen Streiten und Ringen, durch Untersuchung und Ueberwindung vieler beständig vorkommenden und von andern beygebrachten Einwürfe und verschiedenen Meynungen, begriffen, und zu seiner eigenen Ueberzeugung dargethan zu haben meynet, das wird (wie wir sicher glauben und festsetzen mögen und müssen) bey andern Menschen eben dieselben und vielleicht noch weit mehrere und andere Schwierigkeiten und Zweifel finden: diese aber machen, daß man in solchen Fällen mit der bloßen Erklärung und Vorstellung seiner Meynung nicht auskommen kann, sondern mit seinen Lesern und Zuhörern gleichsam in See stechen, und alles, was die Fahrt zu hindern oder zu stören scheint, so handhaben muß, daß man über die widrige Ecke hinauskomme, und dann nachher mit dem Winde und Strome seegle.

Jedoch hiermit ist Arbeit verknüpft, wozu man nicht allein viele Zeit, sondern auch, wenn man zu dem Ende schreiben will, viel Papier anwenden muß. Denn es ist etwas anders, etwas, das durchgehends auf eben dieselbe Art begriffen wird, kürzlich zu sagen, und bloß vor auszusetzen: und ganz etwas anders, etwas, das durchgehends entweder gar nicht, oder doch anders, begriffen wird, andern, nicht mit einem prächtigen Ansehen eines wahren oder eingebildeten Namens und Rufes aufzudringen, sondern mit Kraft und dringender Stärke von Gründen als annehmlich vorzustellen, und sie davon zu überzeugen. Ich habe allezeit dafür gehalten und werde allezeit dafür halten, daß wir in einem gewissen Besitze unserer Meynungen sind, woraus man uns mit keinem menschlichen Ansehen oder mit keiner menschlichen Gewalt vertreiben, sondern einzig und allein durch Licht und Gewicht von Gründen locken mag. Und gleichwie ich dieses Recht für alles, was die Welt hat und giebt, nicht missen, und darum allein auf dieselbe und keine andere Weise mit mir gehandelt wissen will: also stehe ich auch unter einer unläugbaren Verbindlichkeit, der Besitz dieses Rechtes bey allen Menschen zu erkennen, und mit ihnen in derselben Betrachtung eben so zu handeln, wie ich in Betrachtung dieses Rechtes, das wir als einem Menschen zukömmt, und wofür ich keinem Menschen, wie er auch heißen mag, irgend einen Dank schuldig bin, mit mir selbst gehandelt wissen will.

Dieses verpflichtet uns vielfalts zur Weitläufigkeit im Reden und Schreiben. Hierdurch machen wir oft die Leute verdriesslich; nicht allein diejenigen, welche unverständlich sind, und alles Reden und alle Bücher für unnötzig halten: sondern auch die, welche verständig sind, und sürnehmlich diejenigen, welche die Sachen mit uns auf einerley Art, selbst ehe wir anfangen, begreifen. Diese haben für sich selbst die Weitläufigkeit unserer Gründe, zum Beweise unserer Meynung, nicht nötig. Darum halten sie auch alles, was wir darauf wenden, für einen Verlust der Zeit und des Papiers.

Allein

Allein sie vergessen, daß sie selbst, ehe sie zu dieser Erkenntniß und Ueberzeugung gekommen sind, viele Weitläufigkeit von Unterricht und Betrachtung nöthig gehabt haben: und sie bedenken nicht, daß wir nicht für sie allein reden und schreiben, sondern daß wir noch viele andere Zuhörer und Leser haben, an welche wir auch zu gedenken verpflichtet sind, und für welche unsere ausführlichen Betrachtungen nöthig sind. Darum habe ich allezeit geglaubt und gesagt, und werde allezeit glauben und sagen, daß man der weisen Erinnerung, kurz, klar, und bündig zu seyn, so folgen müsse, daß man, um kurz zu seyn, nicht unterlasse, klar und bündig zu seyn. Und so lange der zwanzigste Brief in dem ersten Buche der Briefe des Plinius unwiderlegt bleibt: so lange werde ich unbeweglich in dieser Meynung beharren.

Da ich nun, nach dieser Meynung, das vorgesezte und bereits zum Ende gebrachte Werk über die heiligen Gottesprüche des Jeremias, mit dem unvermeidlichen Einflusse von mannichfaltigen andern Sachen, dem Drucke übergeben wollte: so sahe ich aus dem weit fortgesetzten Anfange, den ich dazu bereits gemacht habe, daß es mir unmöglich ward, dasselbe, so sehr ich auch meinen viel größern Entwurf verkürzen wollte, in den Raum von zwanzig Blättern, oder, wie man gemeiniglich sagt, von zwanzig Bogen Papiers, einzuschränken. Gleichwie nun ein jeder weiß, daß dieses zu der Vorrede zu einem Werke von dieser Art, wie das gegenwärtige Werk der vortrefflichen englischen Gottesgelehrten ist, viel zu groß seyn würde: also würde es auch die Ausgabe dieses Theiles, welche, durch die Menge meiner Verhinderungen, schon zu lange aufgehalten ist, merklich verzögert haben.

Darum bin ich, wiewol ungern, verpflichtet gewesen, ist von diesem Stücke abzustehen: nicht um dasselbe ganz aus den Augen zu verlieren; sondern um es einmal, wo Gott mir Leben und Gesundheit giebt, in eine andere Gestalt zu bringen, und ihm in einem andern Werke, wozu ich mich, in dem Vorbereitungs-

capitel meiner prophetischen Gottesgelehrsamkeit §. 93. verbindlich gemacht habe, eine Stelle anzuweisen. Gegenwärtig aber will ich, ehe wir von den prophetischen Büchern scheiden, in deren Erklärung man bey unsern englischen Schriftstellern viele erhabene und anderswo selten vorkommende Dinge finden wird, eine untersuchungswürdige Anmerkung, in Absicht auf die Behandlung des prophetischen Wortes, vorstellen.

Man findet in den Gottesprüchen der Propheten nichts gewöhnlicher, als daß ihre Redensarten, bald in der vergangenen, bald in der gegenwärtigen, und bald in der zukünftigen Zeit vorkommen. Wenn man dieses in der Erzählung einer Geschichte, oder in einem Briefe findet: so ist man dabey niemals verlegen. Denn man weiß dann alsbald, daß dasjenige, was darinne als vergangen beschrieben wird, bereits vergangen war, da die Geschichte oder der Brief geschrieben wurde. Man weiß eben so gewiß, daß dasjenige, was darinne mit Ausdrücken von der gegenwärtigen Zeit vorkommt, für etwas, das zu derselben Zeit, worinne diese Beschreibung geschah, noch gegenwärtig war, zu halten sey. Nicht weniger hält man sich versichert, daß alles, was darinne mit Redensarten von der zukünftigen Zeit vorgestellt wird, zu der Zeit, da dieselbe Beschreibung geschah, noch nicht gegenwärtig, viel weniger vergangen, sondern ganz und gar zukünftig war.

Aber findet man dieses alles in Weissagungschriften: so ist man verlegen. Man weiß nicht, wie man sich heraushelfen solle: und man meynet, viel zu sagen, indem man gar nichts sagt: denn, wenn man sieht, daß die Propheten zukünftige Dinge vorher sagen, und findet, daß sie mitten in den Weissagungen mannichmal in der vergangenen und in der gegenwärtigen Zeit reden: so meynet man alle Schwierigkeit zu übersteigen, wenn man sagt: Dieses kömmt bey den Propheten oft vor: sie sprechen von dem zukünftigen vielmals mit Ausdrücken von der vergangenen und der gegenwärtigen Zeit, um zu zeigen, daß diese zukünftigen Sa-

chen so gewiß sind, als ob sie bereits gegenwärtig und vergangen wären. Allein, was heißt das gesagt? Ist dann dasjenige, was sie mit Redensarten von der zukünftigen Zeit schreiben, weniger gewiß, als was sie mit Ausdrücken von der vergangenen oder zukünftigen Zeit beschreiben? **J. E.** Man liest Jes. 52, 9. 10. der **HERR** hat sein Volk getröstet: er hat Jerusalem frey gekauft: der **HERR** hat seinen heiligen Arm vor den Augen aller Heiden entblößt, und alle Enden der Erde haben, (so wird es süßlich übersezt,) das Heil unsers Gottes gesehen. Dieses ist gewiß eine prophetische Rede, welche Sachen begreift, die zur Zeit des Jesaias noch nicht vergangen, sondern zukünftig waren. Aber warum werden sie dann mit Ausdrücken von der vergangenen Zeit beschrieben? Weil sie, (wird man sagen,) so gewiß waren, als ob sie bereits geschehen wären. Allein, was ist das für eine Antwort? Wäre diese Rede dann gewisser, als sie gewesen seyn würde, wenn sie mit Ausdrücken von der zukünftigen Zeit ausgesprochen wäre? Ja, ist sie gewisser, als die eben vorhergehende Rede: sie werden Auge an Auge sehen, wann der **HERR** Sion wiederbringen wird? Und ist sie gewisser, als dasjenige, was man v. 12. 13. liest: ihr werdet nicht mit Eile ausgehen, noch mit der Flucht hingehen: denn der **HERR** wird vor eurem Angesichte hinziehen, und der Gott Israels wird euer Sinterzug seyn: siehe mein Knecht wird verständig handeln &c. Ist, frage ich noch einmal, dasjenige, was daselbst v. 14. steht, gleichwie viele sich über dich entsezt haben, also verdorben war sein Ansehen, mehr, als jemandes, und seine Gestalt, mehr, als (andrer) Menschenkinder, gewisser, als dasjenige, was man v. 15. liest: also wird er viele Heiden besprengen: die Könige werden ihren Mund über ihn zuhalten: denn, welchen es nicht verkündiget war, die werden es sehen: und die es nicht gehört haben, die werden es verstehen?

Ist alles, was Jes. 53, 1. 9. durchgehends in der vergangenen Zeit vorkömmt, gewisser, als was daselbst v. 10. 12. durchgehends in der zukünftigen Zeit vorgestellt wird?

Die Frage ist nicht bloß, und nicht so sehr, warum die Propheten von den Dingen, die zu ihrer Zeit noch nicht gegenwärtig und vergangen, sondern ganz und gar zukünftig waren, so oft mit Ausdrücken von der vergangenen und gegenwärtigen Zeit redeten: sondern die Frage ist eigentlich diese, warum sie, wann sie von denen Sachen reden, welche zu ihrer Zeit noch nicht gegenwärtig und vergangen, sondern ganz und gar zukünftig waren, ihre Sprache und Art zu reden, so oft in einer und eben derselben Rede verändern, und bald in der gegenwärtigen, bald in der vergangenen, und bald wiederum in der zukünftigen Zeit reden; und das manchmal mit beständigen und stets durch einander laufenden Abwechslungen, in einer und eben derselben Rede? Auf diese Frage nun wird in der so eben gemeldeten Antwort nichts von der Welt geantwortet: sondern man muß sich die Sache, meines Erachtens, ganz anders vorstellen. Denn es dünket mich, daß hierinne ein gewisser Schlüssel zur Eröffnung der Gottesprüche und zur Entdeckung und Bestimmung der Zeit ihrer Erfüllung zu finden sey.

Denn eine jede Weissagung ist, wie alle Verständige, welche sich darinne geübt haben, wissen, eine vorher erzählte Geschichte von Sachen, die noch nicht geschehen waren, sondern noch geschehen mußten: eben so, wie die prophetischen Vorbilder gewisse vorausgehende Schilderungen von Sachen, die noch nicht vergangen, oder gegenwärtig, sondern zukünftig waren, gewesen sind. Darum müssen wir nicht allein diejenigen, welche redend eingeführt werden, sondern auch die Personen und Sachen, von denen gesprochen wird, in einer jeden Weissagung auf eine bestimmte Weise, als solche, die zu derselben Zeit, worauf die Weissagung bestimmt siehet, und worinne sie ihre Erfüllung auf eine bestimmte Art erlangen mußte, oder noch erlangen soll, leben, reden,

reden, thun und behandelt werden. Denn so können wir leicht begreifen, daß alle Sachen, die darinne mit Redensarten von der gegenwärtigen Zeit ausgedrückt werden, bestimmter Weise als gegenwärtige und sich dann begebende Sachen, zu derselben Zeit, wozu die Erfüllung bestimmter Weise gehöret, gesucht und gefunden werden müssen: da unterdessen diejenigen Dinge, welche darinne mit Ausdrücken von der gegenwärtigen Zeit, beschrieben werden, für solche Dinge zu halten sind, welche zu der Zeit, worauf die Weißagung bestimmter Weise ihr Absehen hat, nicht mehr als künftig oder gegenwärtig, sondern als bereits verstrichen und vergangen, betrachtet werden müssen. Jedoch, diejenigen Dinge, die darinne mit Ausdrücken von der zukünftigen Zeit vorkommen, müssen für Sachen, welche in der Zeit, worauf die Weißagung bestimmter Weise ihr Absehen hat, noch nicht gegenwärtig oder vergangen, sondern zukünftig sind, oder seyn sollten, gehalten werden.

Dieses Stück, wovon ich, in dem ersten Theile meiner Sammlungen von heiligen und vermischten Sachen, S. 78 81. zur Erklärung des fünften Verses in dem 23ten Psalmen, und in meiner Antrittsrede zu Harlem S. 205. zur Erklärung von Ps. 27, 4. ausführlicher gehandelt habe, wird man auch in den so eben vorgestellten Beyspielen sehen können. Denn es ist ein Zweifel unter den Gottesgelehrten: nicht, wen man Jes. 52, 13. durch des **HERREN** Knecht zu verstehen habe, (denn man ist ziemlich einig, daß dieser Knecht des Herrn der Messias sey); sondern, was man von seinem verständigen Handeln, nebst seiner daran verknüpften Erhöhung, Erhebung, und erlangten sehr großen Höhe, denken solle. Es giebt einige, die dieses alles von dem verständigen Handeln unsers Heilandes in seinem Gehorsame und Leiden, und von den daran verknüpften dreien Stufen seiner Erhöhung, in seiner Auferstehung, Himmelfahrt und Versetzung zur rechten Hand Gottes, verstehen und auslegen. Dieser Meynung bin ich auch lange gewesen: da ich so gar, nach derselben

Meynung, über diese Worte öffentlich geprediget und geschrieben habe. Gleichwol sehe ich, bey näherer Ueberlegung der Sachen, daß ich mich damals geirret habe, und daß diese Stelle von andern Auslegern, wider die ich mich damals erklärte, und worunter Joh. Coccejus und Campegius Vitringa den Vorzug behaupten, viel besser verstanden und erklärt sey: welche dieselbe auf den großen und glücklichen Fortgang des Heilandes, in der Antretung und Ausbreitung seines evangelischen Königreiches, und auf seine Erhebung und Erhöhung über seine Feinde, deuten.

Denn der ganze Zusammenhang der Rede begünstiget diese Auslegung so sehr, daß viele von denen, die sich es anders vorstellen, den 13. 14. und 15ten Vers des 52ten Capitels, nach den Fußstapfen einiger Alten, trennen, und dieselben zu dem Anfange des 53ten Capitels machen. Jedoch, alsdann fällt man in andere Schwierigkeiten, die ich nicht zu melden sind, und mich davon selbst zu der Zeit, da ich in Ansehung des 13ten Verses derselben Meynung war, davon abgehalten haben. Allein, die Sache kömmt kürzlich hierauf hinaus, daß in diesem dreyzehnten Verse mit Ausdrücken von der zukünftigen Zeit von etwas gesprochen wird, das durch den Knecht des **HERREN** noch nicht gethan seyn sollte, sondern erst zu derselben Zeit gethan werden mußte, in welcher sein Volk, zur Verlassung ihres alten Landes und Volkes, und zum Auszuge, zur Einnehmung des Erbes, der Welt, nach dem Inhalte der Worte des 11 und 12ten Verses, genöthiget werden sollte, wo es heißt: Ziehet weg, ziehet weg, gehet aus von dannen, und rühret das Unreine nicht an: Gehet aus der Mitte von ihnen: Reiniget euch, ihr, die ihr die Gefäße des Herrn traget: denn ihr sollt nicht mit Eile ausgehen, noch mit der Flucht hingehen: denn der **HERRE** wird vor euerem Angesichte hinziehen, und der Gott Israels wird euer Sinterzug seyn. Zu dieser Zeit nun konnte von des Heilandes Gehorsam und Leiden, und von der daran ver-

Knüpfen Auferstehung, Himmelfahrt, und Vernehmung zur rechten Hand Gottes, nicht als von etwas Zukünftigem gesprochen werden: aber dieses konnte, um auf diese Einladung zu dringen, und dem Volke des Herrn Muth zu machen, wohl in Absicht auf den großen und glücklichen Fortgang des Heilandes in der Antretung und Ausbreitung seines evangelischen Königreiches, und auf seine Erhebung und Erhöhung über seine Feinde, geschehen. Denn in diesem Sinne hat Paulus zu der Zeit, da Gottes Volk, zur Verlassung ihres alten Landes und Volkes, und zum Auszuge zur Einnehmung des Erbes der Welt, genöthiget oder eingeladen wurde, deutlich gesprochen, und Hebr. 2, 6. 9. gesaget: **Es hat jemand irgendwo bezeugt und gesaget, was ist der Mensch, daß du seiner gedenkst? Und der Sohn des Menschen, daß du ihn besuchst? Du hast ihn ein wenig geringer gemacht, als die Engel: mit Herrlichkeit und Ehre hast du ihn gekrönt. Und du hast ihn über die Werke deiner Hände gesetzt. Alle Dinge hast du seinen Füßen unterworfen. Denn darinne, daß er ihm alle Dinge unterworfen hat, hat er nichts ausgelassen, das ihm nicht unterworfen sey. Jedoch, nun sehen wir noch nicht, daß ihm alle Dinge unterworfen sind: aber wir sehen Jesum mit Herrlichkeit und Ehre gekrönt, der ein wenig geringer, als die Engel, geworden war, wegen des Leidens des Todes: auf daß er, durch Gottes Gnade, für alle den Tod schmecken möchte. Es war nämlich diejenige Zeit, da er austritte, indem er siegte, und damit er siegte, Offenb. 6, 2. in Uebereinstimmung mit dem 45ten Psalmen, und andern Theilen des heiligen Wortes.**

Und so finden wir eine weise Ordnung in den Ausdrücken, Jes. 52. 53. Denn es zeigt sich uns klar aus der Vergleichung von Jes. 52, 7. c. 53, 1. mit Röm. 10, 15. 16. daß der Zeitpunkt der Erfüllung von dieser Weissagung in den Tagen der Apostel, kurz nach

des Heilandes Eingange in seine Herrlichkeit, zu suchen und zu finden sey. Zu derselben Zeit nun konnte man, als von etwas, das damals gegenwärtig war, zu Zion sprechen und sagen, was man, (ohne ist über den bestimmten Verstand aller Redensarten zu handeln, da wir nun allein von den Bestimmungen der Zeit reden,) daselbst Cap. 52, 8. liest: **Es ist eine Stimme deiner Wächter: Sie erheben die Stimme: Sie jauchzen zusammen. Und man konnte es mit der Versicherung eines noch nicht gegenwärtigen, aber gewiß und bald zukünftigen Gutes, bestärken, welches darum alsbald mit Ausdrücken von der zukünftigen Zeit, auf diese Weise vorgestellt wird: Denn sie werden Auge an Auge sehen, wann der Herr Zion wiederbringen wird. Zu derselben Zeit konnte man auch das Verwüstete, und wie nichts Geachtete, das in Jerusalem war, zu einem Freudenschalle anspornen und sagen, v. 9: **Machet einen Schall, jauchzet zusammen, ihr wüsten Plätze von Jerusalem. Und man konnte darauf, indem man von des Herrn bereits dargestellten Verdiensten redete, mit Ausdrücken von dem bereits geschehenen dringen, und sagen: Denn der Herr hat sein Volk getröstet. Er hat Jerusalem freygekauft. Denn diese Erkaufung mußte schon geschehen seyn, ehe Sions Wiederbringung zu erwarten war. Und wenn man durch des Herrn Arm dasjenige versteht, was Cap. 53, 1. so deutlich sein Arm genannt wird; nämlich die große Kraft, welche sein Evangelium begleitete und herrschend machte, (man vergl. Jes. 42, 4. mit Jes. 51, 5. Röm. 1, 16. und Ps. 110, 2. mit Jes. 2, 3. Mich. 4, 2.): so wird man eben denselben dringenden Bewegungsgrund in den alsbald folgenden Worten Jes. 52, 10. finden: **der Herr hat seinen heiligen Arm vor den Augen aller Heiden entblößt, und alle Ende der Erde, (oder alle Ende des Landes,) haben das Heil unsers Gottes gesehen.******

Hierauf wird dann, da die Sachen bereits so weit gekommen sind, dieselbe Einladung an

an das Volk des Herrn zur Verlassung des alten Landes und Volkes, und zum Auszuge zur Einnehmung des Erbes der Welt, als zu etwas, das zu derselben Zeit geschehen mußte, mit Kraft gerichtet, wann v. 11. gesaget wird: **Ziehet weg, ziehet weg, gehet aus von dannen: Und rühret das Unreine nicht an: Reiniget euch, ihr, die ihr die Gefäße des Herrn traget.** Und darauf wird mit dreien Verheißungen gedrungen, die unter einander geordnet sind, und einander bestiftigen: daher sie auch alle mit Ausdrücken von der zukünftigen Zeit vorgestellt werden, v. 12-15. Die erste Verheißung betrifft den Ausschlag ihres Auszuges, auf des Herrn mächtige Geleitung, v. 12: **Denn ihr sollt nicht mit Eile ausgehen, noch mit der Flucht hingehen: Denn der Herr wird vor eurem Angesichte hingehen: Und Israels Gott wird euer Hinterzug seyn.** Die zwote Verheißung ist, daß der Herr dieses Werk seiner Hände nicht fahren lassen, sondern es fortsetzen werde, bis er die Feinde zur Fußbank der Füße seines Sohnes gelegt a), und alle Dinge seinen Füßen unterworfen haben werde b): indem er sein Wohlgefallen, durch desselben Hand glücklich fortgehen lasse c). Darum sagt er v. 13: **Siehe, mein Knecht wird verständig (oder glücklich) handeln: Er wird erhöht und erhoben; ja sehr hoch werden.** Die dritte Verheißung endlich, welche die Art und Weise, wie dieses geschehen sollte, ausdrückt, wird v. 14. 15. durch eine Vergleichung der Art und Weise dessen, was bereits geschehen war, mit der Art und Weise von etwas, das noch geschehen sollte, also vorgestellt: **Gleichwie sich viele über dich entsetzt haben 2c. Eben so findet man auch die Bestimmungen der Zeit des 53ten Capitels, worauf wir uns ist, der Kürze wegen, nicht einlassen.**

a) Ps. 110. 1. vergl. mit 1 Cor. 15. 24. 25. b) Ps. 8. vergl. mit Hebr. 2. 6. 9. c) Jes. 53. 10.

Auf diese Weise verstehen wir leicht, daß die Propheten nicht allein von denen Sachen, die zu ihrer Lebenszeit bereits vergangen waren, sondern auch von denen Dingen, die viele

Jahrhunderte darnach erst geschehen sollten, mit Ausdrücken von der vergangenen Zeit (eben so als von bereits vergangenen Sachen) haben reden können: da bey dem prophetischen Worte nicht so sehr auf die Lebenszeit desjenigen, welcher weißaget, als auf die Lebenszeit der Personen oder Völker, von welchen geweißaget wird, das Absehen gerichtet ist; daher diese auch als solche, die zu derselben Zeit, worauf die Propheten eigentlich und bestimmt sehen, leben, sprechen, thun und leiden, vorgestellt werden. Nun können die Personen und Völker, worauf so prophetischer Weise geseheu wird, nicht allein mit Beziehung auf die Sachen, welche, zur Zeit der Eingebung, Aussprechung und Beschreibung der Weißagungen, bereits geschehen und vergangen waren, sondern auch mit Beziehung auf diejenigen Sachen, die zwar erst (es sey kurz oder lange) nach dem Tode der Propheten, aber doch auch noch (es sey kurz oder lange) vor der Zeit, wozu die Weißagungen als zu der Zeit ihrer eigentlichen Erfüllung gehören, geschehen und vergangen seyn würden, mit Ausdrücken von der vergangenen Zeit reden: weil dieselben Sachen, ob sie gleich zur Zeit der Propheten noch nicht vergangen, sondern zukünftig waren, dennoch zu der Zeit, da die prophetischer Weise gemennten Personen reden werden oder würden, nicht mehr als zukünftige, sondern als bereits vergangene Sachen betrachtet und vorgestellt werden müssen.

Ja! auf diese Weise verstehen wir leicht, daß ein und eben derselbe Prophet, in unterschiedenen prophetischen Reden von einer und eben derselben Sache, bald mit Ausdrücken von der vergangenen, bald mit Ausdrücken von der gegenwärtigen, und bald wiederum mit Ausdrücken von der zukünftigen Zeit, reden konnte: weil die Propheten (da sie oft verschiedene und nicht allezeit eben dieselben Zeiten beschreiben), bald von der Zeit, worinn die Sache gegenwärtig, bald von der Zeit, worinn die Sache vergangen, und bald wiederum von der Zeit, worinn die Sache zukünftig seyn würde, handeln.

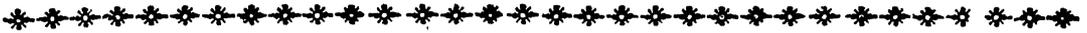
Daher

Daher muß man sich, um diesen Schlüssel des prophetischen Wortes wohl gebrauchen zu können, vor allen befeißigen, nicht allein die wahre und eigentliche Sache des Inhaltes, wovon die Propheten in jeder Stelle handeln, sondern auch die genaue Bestimmung der Zeit, worinn sie den Inhalt vortragen und behandeln, sorgfältig zu entdecken, und beständig so vor Augen zu haben, daß man alles, was davon in einer und eben derselben prophetischen Rede gesaget wird, nach den Veränderungen der Zeit, die man dabey in derselben Rede gebrauchet findet, bemerke, erkläre und ausdeute: indem man sich beständig erinnere, daß beständig der genaue Zeitpunkt der Erfüllung, als etwas, das gegenwärtig ist; dasjenige aber, was alsdenn bereits geschehen seyn wird oder sollte, als etwas, das bereits vergangen ist; und endlich das, was noch zu erwarten seyn wird, oder sollte, als etwas, das noch zukünftig ist, von den Propheten beschrieben wird.

Leiden, den 15. Oct.
1749.

Dieses wenige habe ich dir, Wahrheit und Tugend liebender Leser, ehe du von dem prophetischen Worte zu dem, was unsere großen englischen Schriftgelehrten dir aus den Schriften des neuen Bundes vorstellen werden, hinübergehst (welchem du sonder Zweifel sehnlich entgegen siehst, und zwar mit einem Verlangen, das bald gestillet werden wird, da ich bereits mehr als die Hälfte von der Erklärung des heiligen Evangelii Matthäi abgedruckt in meinem Hause habe) kürzlich vorzutragen gehabt: weil es mir höchst nöthig und nützlich scheint. Gott heilige den gottseligen Gebrauch, den du, nach meinem Wunsche und Gebethe von diesem vortrefflichen Theile ihrer vortrefflichen Werke machen wirst, und lasse dich stets in der Gnade und in der Erkenntniß unsers Herrn und Seligmachers Jesu Christi wachsen: so daß du seine Erscheinung zum ewigen Leben erwartest. Dieses wünschet und bittet

dein Heil suchender Diener in Christo,
Joh. van den Honert,
L. H. Sohn.



Einleitung zu den Weissagungen des Hoseas, und kurzer Inhalt derselben.

Sohne Widerrede ist unser Prophet einer von den dunkelsten und schweresten, vollkommen und klar entwickelt zu werden. Ob er gleich keine Gesichte vorstellet, wie Jesaias und Amos bisweilen, und Ezechiel und Zacharias beständig thun: so machet doch seine sinnreiche und kurz gefaßte Schreibart, die ihm besonders eigen ist, es oft schwer, die ächte und gewisse Meynung seiner Worte erst

zu finden, und hernach auszulegen. In der Auslegung dieses Propheten hat daher der Ausleger die Unparteylichkeit des Lesers vonnöthen, und der Leser ist dem Ausleger Dank schuldig, wenn er einige dunkle Stellen ziemlich verständlich machet: wenn er auch gleich nicht darthut, daß seine Auslegung den einzigen Sinn der Stelle begreife ¹⁾. Dieses letzte gebe ich auch nicht vor: aber das erste, hoffe ich, wird der Leser,

(1) Dieser Voreingang ist zwar so gar nicht überflüssig, daß er vielmehr, nicht nur in Ansehung dieses Propheten allein, sondern auch in Ansehung noch mehrerer von denen kleinen Propheten gewissermaßen notwendig ist. Indessen wird doch dem Leser zu sagen seyn, daß er sich durch diese Erinnerung, die ein Zeichen der großen Bescheidenheit und Behutsamkeit des gelehrten Polus ist, nicht schon zum voraus abschrecken, und die Hoffnung benehmen lasse, in den meisten Stellen dieses Propheten den wahren Verstand zu erfahren. Es wird sich doch ein mehrers von dem Sinne des Propheten mit Zuverlässigkeit sagen lassen,